

Wir Waidler werden weniger: Pilotprojekt soll Antworten liefern

Schönberg und Ilzer Land starten Pilotprojekt zu Innenentwicklung/Ortskernbelebung

Von Hermann Haydn

Schönberg. Nicht einstimmig aber doch einmütig beschloss der Schönberger Gemeinderat am Dienstag, sich am Pilotprojekt Innenentwicklung/Ortskernbelebung im Ilzer Land zu beteiligen. Zuvor hatten bereits die anderen Teilnehmergemeinden dafür grünes Licht gegeben. Max Hartinger brachte dazu mit einer Gegenstimme etwas Zurückhaltung mit ein, da Schönberg in dieser Fragestellung ohnehin bereits eigene Arbeit geleistet hatte.

Die Zielsetzung, vorgestellt von Bürgermeister Peter Siegert, lautet dazu: Da die Region insbesondere durch einen dauerhaften Einwohnerschwind mit großen Herausforderungen beim Handel oder auch beim Steueraufkommen rechnen muss, gelte es, alle Möglichkeiten zu nutzen, da gegenzusteuern. Das Pilotprojekt sei nicht nur deshalb sehr interessant, weil es zu 60 Prozent mit öffentlichen Mitteln gefördert wird, sondern weil es immer nötiger werde, sich gemeindeübergreifend aufzustellen. Schon eine erwartbare Förderpolitik der Zukunft lege das nahe.

Auch wenn Schönberg selbst bisher eine relativ erfreuliche Entwicklung genommen habe, gelte es rechtzeitig verschiedene Instrumentarien von Städtebauförderung und Dorferneuerung bis beteiligte Fachstellen zu bündeln, um den Zugang zu Förderprogrammen zu erleichtern, mit Konzepten die Wettbewerbsfähigkeit gegenüber anderen Regionen zu stärken statt „nur“ mit Maßnahmen gegenüber Nachbarkommunen, so dass auf Dauer Ortskerne lebendig gehalten oder gemacht werden, Grundstücke und Gebäude im Wert erhalten bleiben oder auch die wohnortnahe Grundversorgung gewährleistet bleibt. Auch zu

einer tragfähigen Infrastruktur könne man aus einer gemeinsamen Positionierung heraus bei übergeordneten Ebenen stärker agieren. Das gibt es allerdings auch in der Startphase der Projektentwicklung nicht zum Nulltarif. Für Schönberg fallen von 14 700 Euro mit 40 Prozent Eigenanteil etwa 7347 Euro an, die trotz des vorgezogenen Starts in 2010 erst in 2011 haushaltsrelevant werden.

Nachfragen gab es dazu unter anderem von Josef Stöger, ob die Gemeinde da nicht noch einmal Kosten trage, die in ihrer Zielrichtung durch das Cima-Einzelhandelsgutachten nicht ohnehin schon aufgebracht worden seien, während andere beteiligte Kommunen da für deren Anteil noch keine Vorarbeit zu bieten hätten. Auch Herbert Kern regte an, ob da nicht bei der Kostenseite nachverhandelt werden sollte. Allerdings sei bei den Honorarsätzen bereits Wertungen eingeflossen, so Günter Klampfl. Und auch Peter Siegert verwies darauf, dass so ein Stück Solidarität innerhalb des Zusammenschlusses auch getragen werden sollte.

Max Hartinger: Was bringt es konkret?

Etwas zu unkonkret in der Zielvorgabe sah Max Hartinger die Projektbeschreibung. Schönberg werde vielleicht doch stark auf sich gestellt bleiben und man sehe auch an Negativbeispielen, dass solche Erhebungen nicht unbedingt in eine Verbesserung der Situation münden würden. Zudem sei mit dem Projektstart nicht absehbar, ob sich dann nicht zwangsläufig weitere, teurere Anschlussmaßnahmen aufdrängen würden, zu

denen man dann nicht mehr nein sagen könnte. Ferner läge es ja zu einem großen Teil in der Verantwortung der Betriebe vor Ort, wohin die Entwicklung gehe. In Grafenau hätte es sich da ja gerade gegenteilig zu einer Cima-Studie verhalten.

Ergebnisse darf man nicht verstauben lassen

Sowohl Bürgermeister Siegert als auch Wirtschaftsgemeinschaftsvorsitzender Josef Lang zeigten sich zuversichtlich, dass dem nicht so sein müsse, wenn man eben gerade nicht die Ergebnisse in Schubladen verstauben lasse. Allerdings solle man auch realistisch bleiben, so Arthur Winkler, es werde ein langwieriger Prozess sein, die Arbeit dennoch bei jedem selbst bleiben und so eine Begutachtung der Lage und Trends eher eine Auseinandersetzung mit Problemlagen werden. Aber die Beschäftigung sei eben bereits ein erster Schritt zur Konkretisierung, den Schönberg auch mit gehen will.

Einen filmischen Beitrag hatte der Schönberger Abiturient Julian Gsödl an den Anfang der Sitzung gestellt. Er zeigte auf Einladung seinen Facharbeitsbeitrag, in dem er zum Fach Latein einen Werbefilm über den Markt gedreht hatte, wobei der Text auch in der Sprache der Römer verfasst war. Julian Gsödl hatte dazu von Drehbuch bis Schnitt die Produktion übernommen und mit einer klaren Bildsprache auch die Inhalte transparent gemacht, die sich für Lateinunkundige sonst verschlossen hätten.

Bürgermeister Siegert informierte dazu, dass die Ausschreibung

des Buchprojektes zu den SS-Geiseln in Schönberg die Druckerei Rosenthaler als günstigsten Bieter ergeben hatte. Der Auftrag wurde vergeben. Ebenso wurde die Reparatur eines Bildschirmschreibers und eines Faxmodems nach Überspannungsschaden in der Kläranlage Schönberg beauftragt. Die Kosten sind durch eine Versicherung gedeckt. Ebenfalls bereits bezahlt sind durch ein Wartungspakt Schäden an Laternenmasten, wie die E.ON mitteilte.

Zur Bewerbung von Kirchberg im Rahmen „Unser Dorf hat Zukunft“ berichtete Siegert zu den Fortschritten. Treffen in Kirchberg und die Bestimmung einer Sprecherin sowie weitere Termine bringen den Ort auf Kurs in Richtung der verschiedenen Entscheide, bekannt unter der Bezeichnung „Unser Dorf soll schöner werden“. Am Freitag gibt es bereits das nächste Treffen zur Aufgabenverteilung und Siegert bekräftigte dazu ausdrücklich, dass Schönberg die Teilnahme der Kirchberger sehr am Herzen liege.

Das Landratsamt hatte mit Rechtsaufsicht mitgeteilt, dass Haushaltssatzung und Planung insgesamt positiv bewertet wurde, wenn auch die Gesamtsituation es nötig mache, auch auf die Wichtigkeit von Mindestzuführung und Ausschöpfung von Einnahmelmöglichkeiten gezielt hinzuweisen. Inge Bornschlögl erinnerte an die Satzung der Gemeinde zu Plakatierungen, die wieder besser beachtet werden solle und Vera Scheuchenzuber berichtete zur Teilnahme am ersten Turmlauf am Baumwipfelpfad, wo sechs Mannschaften aus Schönberg und der Verwaltungsgemeinschaft angetreten waren. Zusammen mit Max Hartinger und Josef Lang sowie Werner Braumund hatte das Marktteam den ehrenvollen 27. von 27 Plätzen errungen.